

Jugend und Bauerntum

Der gegenwärtig in Goslar tagende zweite Reichsbauernkongress richtet die Blicke des ganzen Volkes auf die alte Kaiserstadt Goslar. In ihr hat sich das alte Bauerntum des Dritten Reiches seine Hochburg geschaffen. In ihren Mauern wird der deutsche Bauernstand erneut Zeugnis ablegen von der Bedeutung eines Bauernvolkes für die Entwicklung und den Bestand der gesamten Nation.

Gerade der Jugend sind die Bauernkriege in dauernder Erinnerung geblieben. Es gibt wohl keinen Jungen, der nicht die Namen der Bauernführer jener Zeit kennt. Doch heute kann man ihre Namen lesen auf den flatternden Fahnen und Wimpeln des Jungvolks, und

mancher Stamm führt heute die Namen jener Heldenkämpfer um die Freiheit des Bauern.

Der kennt nicht Florian Geyer, Odh von Berleschingen und Ulrich von Hutten! Der „Hundschuh“ und der „Arme Konrad“ sind Namen, die uns allen geläufig sind. — Die elende Lage der Bauern führte ungefähr zur Reformationszeit um das Jahr 1525 zu gewaltsamen Erhebungen.

Teils hörig, teils ohne jedes Eigentum, und besonders, wo ein Bauer etwas Acker besaß, wurde er mit Frondiensten und Abgaben aller Art belastet. Dinge kam noch, daß in vielen Gegenden und Städten der Bauer hart mitgenommen und mißhandelt wurde. Ohne jeglichen Schutz, ohne Vertretung im Reiche oder auf den Landtagen, war auf keine Besserung der Lage des Bauernstandes zu hoffen. Die Gerichte, die nach römischem Recht urteilten, sprachen nie Recht für den Bauern. Die Fürsten und Herren und besonders auch die Geistlichkeit behandelten die Bauern als rechtlos. Die Fürsten mißbrauchten das Jagdrecht, die Geistlichkeit bedrückte die Bauern und peinigete sie mit Steuern, Abgaben und Stolzgebühren bis aufs Blut.

Der Bauer wurde sich erst seiner unwürdigen Lage wieder bewußt, als die Schweizer Bauern die sie bedrückenden Ritterscharen vernichteten und in die Flucht schlugen.

Die anfänglich sich auch in deutschen Ländern zusammenrottenden Haufen erkannten bald, wie notwendig eine einheitliche Führung sei und schlossen sich deshalb zusammen. In einem Bauernparlament im Jahre 1525 zu Heilbronn forderten die Bauern mehr Macht für den Kaiser über Fürsten und Herren, neue Gerichtsordnung, Schutz gegen Wucher, Anhaft aber diese Forderungen, die die Möglichkeit einer glänzenden Entwicklung hätten geben können, anzunehmen, zeigte Kaiser Karl V. kein Verständnis für die deutschen Belange. Nach langen weiteren Kämpfen folgte der allmähliche Zerfall der großen Bauernbewegung und schließlich deren vollständige Unterdrückung.

Somit war für lange Zeit die Aussicht auf eine Befreiung des Bauern und die Gründung eines großen, starken, deutschen Reiches vernichtet.

In völliger Verkennung der Bedeutung eines starken Bauernstandes als Grundlage des Reiches wurde auch weiterhin der Bauer rücksichtslos unterdrückt.

Bis in unsere Tage hinein war damit die Hoffnung auf eine geschlossene Bauernfront zunichte gemacht. Erst heute, nachdem sich das ganze Volk dessen bewußt geworden ist, was ein starkes Bauerntum für die Nation bedeutet, findet der jahrhundertelange Kampf der Bauern um eine starke Einheitsfront und um seine Rechte im Dritten Reich seine Erfüllung.

Davon soll nun der zweite Reichsbauernkongress in Goslar Zeugnis ablegen. Wir werden in Goslar nicht nur eine machtvolle Demonstration des geeinten deutschen Bauernstandes erleben, sondern Goslar wird auch ein Platz erster und schwerer Arbeit sein.

Hier werden die Aufgaben gelöst, von denen nicht nur die Zukunft des Bauernstandes,

Glückauf zu guter Fahrt! „Admiral Scheer“ in Dienst gestellt

Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven wurde am Montag das zweite neue deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer“ in Dienst gestellt. Gleichzeitig nahm die Besatzung, die dieses Schiff übernimmt, Abschied von dem alten Linienschiff „Hessen“, das nun außer Dienst gestellt wird. Die beiden Schiffe lagen im Ausrüstungshafen der Werft Hed an Hed.

Der Kommandant, Kapitän z. S. Marschall, richtete eine Ansprache an seine Besatzung, in der er u. a. sagte:

„Als der erste Kommandant gebe ich dem Schiff einen Waffenspruch, der dem Seemanns- und Soldatengeist seines Namens trägt, des Admirals Scheer, entspricht.“

Der ganze Charakter des Siegers vom Falkenberg, sein ganzes Manna- und Soldatentum lassen sich in vier harte Worte fassen: „Pakt zur Salzet steht!“

Wo immer wir stehen, wir wollen allzeit auf den Worten die Tat machen! Flagge und Wimpel unseres neuen Schiffes sollen niemals ohne Ehre niedergebott werden!“

sondern darüber hinaus die Zukunft des gesamten Volkes abhängen wird: Gesunde und starke Bauerngeschlechter als Ursprung deutschen Lebens.

Diese Bedeutung des deutschen Bauernstandes der Jugend nahebringen, gehört zu einer der wichtigsten Aufgaben der Jugendberziehung. Das bereits in Preußen und jetzt auch schon in einigen anderen Teilen des Reiches eingeführte Wanderschuljahr hat im ersten Jahr schon außerordent-

Goslarer Gesprächsthemen, die auch den Nichtbauern interessieren

Die Sondertagungen des zweiten Reichsbauernkongresses begannen am Montagvormittag. Im „Römischen Kaiser“ trat die Hauptversammlung der deutschen Getreidewirtschaft zu einer Arbeitstagung zusammen. Im Mittelpunkt standen die Erörterungen über den organisatorischen Aufbau und die Durchgliederung des Zusammenschlusses der deutschen Getreidewirtschaft. In einer Aussprache wurden zweiwöchentliche Wanderschuljahre für die Erfüllung der Abgabepflicht geklärt. Dabei wurde festgestellt, daß trotz der geringeren Ernte dieses Jahres

die Brotgetreideversorgung auch unter Berücksichtigung der knapperen Futtermittelversorgung unter allen Umständen gesichert ist.

Zu gleicher Zeit fand eine Tagung der Hauptvereinigungen der deutschen Eierwirtschaft statt. Es kamen dabei auch Fragen zur Sprache, die die Verbraucherwirtschaft interessieren. Wenn z. B. in der letzten Zeit darüber geklagt worden sei, daß es so wenig frische Eier auf dem Markt gäbe, so liegt das vor allem daran, daß in früheren Jahren vielfach ältere Eier als vollfrisch verkauft worden seien. Diese Möglichkeit sei heute durch den Kennzeichnungszwang, die Wanderschuljahre usw. unterbunden. Auch sei zu bedenken, daß im Herbst die Hühner ganz besonders schlecht legen.

Batikan und Nationalsozialismus

Es besteht kein Grund, daß sie nicht vollständig einig würden

Der Budapestter Berichterstatter großer katholischer Blätter, Mgr. Vucel, der gute Beziehungen zum Vatikan unterhält, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des nationalen „Uj Magyarok“ eingehend über die gegenwärtige Stellung des Vatikan zum nationalsozialistischen Deutschland. Er erklärte u. a.: Der Vatikan befaßt sich mit politischen Fragen nur, wenn diese die religiöse Berufung des Papstes betreffen. Der Vatikan ist weder für noch gegen den Nationalsozialismus in gleicher Weise, wie er niemals zu den politischen Bewegungen anderer Länder Stellung nimmt.

Der Vatikan billigt den entschlossenen Kampf des Nationalsozialismus gegen den Kapitalismus und die Unmoral,

während andere Punkte des nationalsozialistischen Programms, wie die Stellung zur Rassenfrage und zur Sterilisation, nach der Erklärung des Papstes nicht gebilligt werden können. Jedoch hat diese Stellungnahme des

lische Erfolge erzielen können. Auch durch den Arbeitsdienst wird das Verständnis der Jugend für die Fragen der neuen Bauern- und Agrarpolitik gefördert. So wird alles getan, durch Hinanführung der Jugend an praktische Landarbeit, die Bedeutung des Bauernstandes für die Nation verständlich zu machen. Und durch die Tatsache, daß gerade die Jugend immer mehr zurück auf Land drängt, ist die Zukunft des Bauernstandes und damit die Zukunft der gesamten Nation fest fundiert.

In der Sondertagung der stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksbauvereine für Karar-kredit wurden die mit der Neugestaltung des deutschen Bankwesens zusammenhängenden Fragen vom Stadtdirektor Dr. Hermann einer kritischen Prüfung unterzogen.

Eine formelle Sozialisierung müsse vom nationalsozialistischen Standpunkt aus abgelehnt werden; sie sei aber auch gar nicht notwendig, weil die deutsche Bankwirtschaft bereits „ein öffentliches Bankwesen“ aufweise, das bilanzsummenmäßig etwa zwei Drittel des gesamten Bankwesens umspanne.

Auf der Sondertagung der Beauftragten für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln und Gartenbauzeugnissen entwickelte der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln und Gartenbauzeugnissen Sinn und Zweck der Marktregelung auf dem von ihm betreuten Gebiete. Dabei stellte er als Selbstmotiv heraus, daß

Marktregelung nicht zugunsten einer Schicht im Volke geschaffen worden

sei, sondern daß das Ziel der nationalsozialistischen Marktregelung im Agrarsektor sei, dem Erzeuger den unbedingt notwendigen Preis, dem Handel und den Verarbeitern die unerlässliche Spanne und dem Verbraucher einen gerechten, seinem Lebensstandard angemessenen Preis zu sichern.

Vatikan keineswegs den Abschluß eines Konkordats mit dem heutigen Deutschland verhindert. In dem Konkordat sind in gleicher Weise der Standpunkt des Vatikan wie auch die berechtigten Belange des deutschen Staates berücksichtigt worden.

Man kann selbstverständlich nicht von Deutschland, in dem nur ein Viertel der Bevölkerung katholisch ist, eine katholisch orientierte Politik erwarten. Die Lage hat sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert und

es besteht jetzt durchaus die Aussicht auf eine Einigung zwischen dem Vatikan und der nationalsozialistischen deutschen Regierung.

Wenn die Kirche und die Rechte der Katholiken von den Regierungen anerkannt werden, so werden die Katholiken sich immer als treue Bürger des Staates erweisen und gewissenhaft aus ihrer christlichen Gesinnung heraus die Befehle des Staates einhalten.

Ribbentrop bei Eden

Herr von Ribbentrop, der Beauftragte des Reichslanzlers für Abrüstungsfragen, wurde gestern nachmittag von Lord Raglan, dem britischen Außenminister, empfangen. Die Unterredung dauerte dreiviertel Stunden. Wie amtlich verlautet, hat Herr von Ribbentrop seinen neuen Vorschlag unterbreitet.

Macdonald gibt zu: Ehemalige britische Offiziere dürfen in die Saarpolizei eintreten

Im englischen Unterhaus wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob zurzeit ehemalige britische Offiziere mit Genehmigung der englischen Regierung für die Polizei im Saargebiet angeworben würden. Ministerpräsident Macdonald erklärte dazu: Von ehemaligen englischen Offizieren ist eine Anzahl von Gesuchen eingegangen. Sie wurden der Regierungskommission der Saar übermittelt, nachdem vorher gewisse Punkte nachgeprüft worden waren, so z. B. die Frage, ob der Betreffende bereits über Erfahrung im Polizeidienst verfügt und ob er in der Lage sei, die deutsche und französische Sprache zu gebrauchen. Der Sinn der Nachprüfung war, unmittelbare Gesuche von vornherein auszuschließen.

Auf eine Frage Sandhursts, ob die britische Regierung irgendeine Verantwortung in der Angelegenheit übernommen habe, antwortete Macdonald: Wir haben keinerlei Verantwortlichkeit. Wenn diesen Männern etwas zuzubilligen ist, so ist es nicht unsere Verantwortung. Wir erlauben lediglich als Mitglied des Völkerbundes die Präliminarien zwischen den Völkern um eine Einsetzung und denen, die um Einstellungsanträge ersuchen.

England weiß von nichts

In britischen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß entgegen den Meldungen der französischen Presse kein Abkommen zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien über eine gemeinsame Verteidigung in der Luft im Kriegesfall besteht oder besprochen worden ist.

Und es wird doch wahr sein!

Die Pariser Zeitung „Paris Midi“ erklärt, daß dieses Abkommen die bekannten Worte Baldwin, daß die englische Grenze heute am Rhein liegt, wahr mache. Dadurch, daß englische Flugzeuge und englische Piloten an der belgischen und französischen Grenze stationiert würden, trete die englische Politik den Beweis für die Worte Baldwin an.

Am Schluß seiner sensationellen Mitteilung erklärt das Pariser Blatt noch, daß die selbstverständlich kommenden Dementis die Wahrheit seiner Angaben nicht in Zweifel stellen könnten.

Herr Simon soll vom Außenministerium ins Oberhaus übersiedeln

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Opposition gegen Außenminister Sir John Simon in englischen Regierungskreisen wieder im Wachen ist und daß einflußreiche Politiker ihre Bemühungen, den Außenminister ins Oberhaus abzuschieben und ihm dort einen Ehrenposten zu übertragen, wieder aufgenommen haben.

Belgiens Kabinett kann sein Programm nicht durchführen, also . . .

Aus Brüssel wird gemeldet: Im Laufe des Montagvormittags ist es zur Gewißheit geworden, daß das Kabinett de Broqueville am Dienstag seinen Rücktritt erklären wird. Der Rücktritt erfolgt, weil die Regierung bei der Durchführung ihres Deflationprogramms, das sie im August auf Grund eines besonderen Ermächtigungsgesetzes in Angriff genommen hatte, auf personelle und sachliche Schwierigkeiten innerhalb und außerhalb des Kabinetts gestoßen ist.

Als Nachfolger de Broquevilles wird der jetzige Außenminister Jaspar genannt.

Ein Denkmal läge nicht im Sinne Dollfuß

Die Zeitung der Vaterländischen Front hat sich entschlossen, von der Errichtung eines Denkmals für Bundeskanzler Dr. Dollfuß abzusehen. Man ist der Ansicht, daß die Schaffung eines karitativen Denkmals, das den Namen des verstorbenen Bundeskanzlers tragen soll, den Reigungen des Verstorbenen eher entspricht. Die für das Dollfuß-Denkmal gesammelten Gelder sollen diesem karitativen Werk überreicht werden.

Ungarn hat mit dem Marzeiller Königsmord nichts zu tun

Das Ungarische Telegraphische Korrespondenz-Büro meldet amtlich: Die ungarischen Polizeibehörden haben die Untersuchung im Zusammenhang mit dem Marzeiller Anschlag, falls nicht andere, bisher noch unbekannt Tatsachen auftauchen, abgeschlossen. Die Oberstaatsanwaltschaft der Staatspolizei veröffentlicht hierzu folgende Mitteilung:

Am den Tagen, die unmittelbar auf den Marzeiller Anschlag folgten, haben die ungarischen Polizeibehörden die weitestgehende Untersuchung eingeleitet. Außerdem haben sie auf das dringendste alle Untersuchungen in Gang gebracht, um deren Durchführung, sei es von Seiten der Pariser Polizei, sei es — über das Ministerium des Innern — von Seiten der Budapester südslawischen Gesellschaft versucht wurde. Die Polizei hat mehrere hundert Verdächtige durchgesehen und 21 Personen in Gewahrsam genommen. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß keine einzige Person, auch nicht unter den Verdächtigten und in Gewahrsam Genommenen, gefunden wurde, die mit dem Anschlag in Zusammenhang gebracht werden könnte. Auch ergab sich keinerlei Anhaltspunkt dafür, daß der Königsmörder Georgiess jemals in Ungarn war. Die Aufrechterhaltung der Polizeiaufsicht über die in Ungarn wohnenden südslawischen Staatsbürger, die als kroatische politische Emigranten angesehen werden können, wurde angeordnet.

So „arbeitete“ der Zurofführer Michailow

Wie aus der mazedonischen Stadt Petritsch gemeldet wird, haben die Behörden auf einer Wiese bei der Eisenbahnstation Petritsch ein Grab mit neun Leichen gefunden. Alle Leichen konnten wiedererkannt werden. Es handelt sich um Einwohner des Dorfes Krupnik. Unter den Toten sind auch ein Gemeindevorstand, ein Lehrer und ein Gemeindevorsteher, die Gegner des Zurofführers Michailow waren, der sie verschleppt und ermordet ließ. Die Körper sind vor drei Monaten verhaftet worden.

Das Land der Niefenwälder leidet an Brennstoffknappheit

Die Sowjetregierung hat eine Verordnung erlassen, die der sowjetrussischen Industrie größte Sparmaßnahme im Brennstoffverbrauch zur Pflicht macht. Nicht nur die Privatindustrien sollen mit Brennstoffmaterial sparsam umgehen, sondern auch die Industrie soll jeden unnötigen Verbrauch vermeiden, da die sowjetrussischen Eisenbahnlinien zurzeit so verstopft sind, daß es unmöglich ist, genügend Brennstoff heranzuschaffen. In verschiedenen Teilen der Sowjetunion herrscht schon sehr starke Kälte. Der Brennstoffverbrauch wird durch die zunehmende Kälte kontrolliert und jede Verschwendung schwer bestraft. In verschiedenen Städten der Sowjetunion wurden die ersten Brennstoffe auf Bezugskarte an die Bevölkerung abgegeben.

Wettervorhersage.

Zunehmende Bewölkung; später wieder Ausströmen von Niederschlägen. Temperatur ansteigend. Nachts stellenweise leichter Frost.

Druck und Berichtigung: Hermann Schaefer Verlag, 11. Straße (Hilfsstraße), Dresden und Berlin. — Anzeigenverteilung: Wilhelm Engel, Hermann Schaefer Verlag, zugleich verantwortlich für Politik und den gesamten Teil, außer Sport und Berichtigungsdienst; Wilhelm Engel, Wilhelm Engel, Sport und Berichtigungsdienst; Wilhelm Engel, Wilhelm Engel, verantwortlich für den Berichtigungsdienst. — Druck: Hermann Schaefer Verlag, 11. Straße, Dresden. D. R. G. 1934. 12. 920.